

## Rotarisches zivilgesellschaftliches Engagement in Zeiten von Covid-19

Seit März 2020, seit Beginn der Covid-19-Pandemie nehmen wir in unserer Stadt Zürich eine zuvor eher verborgene Armut wahr. Es zeigt sich, dass das gewohnte und eigentlich gut ausgebaute soziale Netz viele nicht auffängt: Menschen stehen rund um den sozialen Brennpunkt der Langstrasse bis heute in langen Schlangen für eine warme Mahlzeit oder für einen Sack mit Lebensmitteln an. Seit April 2020 unterstützen der Rotary Club Zürich City und zahlreiche weitere Rotary Clubs das Engagement des kleinen von Sr. Ariane gegründeten Hilfswerks Incontro mit Geld\*- und Naturalspenden sowie mit Hands-ons (ärztliche Sprechstunden, Verteilung von Lebensmitteln, weitere persönliche Unterstützung von Hilfsbedürftigen usw.). Incontro ist eine der massgeblichen privaten Hilfsorganisationen, die sich mit vielen Freiwilligen der zahlreichen Bedürftigen niederschwellig angenommen haben und annehmen.

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat die Situation untersucht und die Beobachtungen Sr. Arianes bestätigt ([https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22446/3/2021\\_ZHAW\\_Schlussbericht-Datenerhebung-pandemiebedingte-Lebensmittelabgabe.pdf](https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/22446/3/2021_ZHAW_Schlussbericht-Datenerhebung-pandemiebedingte-Lebensmittelabgabe.pdf)). Betroffen von der aktuellen Not sind vor allem

- die "klassischen" Randständigen wie Obdachlose, Drogenabhängige, psychisch kranke oder "irgendwie auffällige" Menschen
- Menschen in prekären Verhältnissen, "von Armut Betroffene", insbesondere kinderreiche Familien, Alleinerziehende, Working Poor, oft im Niedriglohnssektor arbeitend, oft mit zahlreichen parallelen Arbeitspensen, teilweise Sozialhilfe beziehend, teilweise nicht
- Prostituierte, die oft von Menschenhandel und sehr hohen Mieten für wenig und minderwertigen Wohnraum betroffen sind
- Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene, abgewiesene Asylsuchende und Sans Papiers
- Wanderarbeiter\*innen, oft aus dem EU-Raum
- einsame Senior\*innen, meist Schweizer\*innen oder Menschen mit einer Aufenthaltsbewilligung, mit einer tiefen AHV-Rente, mit oder ohne Ergänzungsleistungen zur AHV

Viele der Menschen in den Warteschlangen leben in prekären Beschäftigungsverhältnissen oder haben einen Migrationshintergrund. Viele Ausländerinnen und Ausländer befürchten wegen des Bezuges von Sozialhilfe ihre Aufenthaltsbewilligung zu verlieren. Deshalb verzichten sie darauf, ihre Ansprüche geltend zu machen. Hinzu kommen Sans-Papiers, die keine Sozialhilfe beziehen können, weil sie sich illegal im Land aufhalten.

Diesen Menschen steht der Weg in die Sozialhilfe für die Existenzsicherung im Krisenfall nicht offen. Denn sie müssen fürchten, dass sie diesen Schritt mit dem Verlust ihres Aufenthaltsstatus oder mit der Ausweisung aus der Schweiz bezahlen. Das führt dazu, dass Menschen, die zum Teil seit Jahren und Jahrzehnten Teil unserer Gesellschaft sind, im Notfall keinen sozialen Schutz erhalten. Und so leben sie mit ihren Kindern in Armut mitten unter uns. Hier haben die Rotarier\*innen mit

ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement wertvolle Hilfe geleistet, wo es die Stadt Zürich nicht konnte.

Der Stadtrat von Zürich will diese Lücke in der sozialen Sicherheit nun schliessen. Er hat für ein 18-monatiges Pilotprojekt mit dem Namen "Wirtschaftliche Basishilfe" zwei Millionen Franken bereitgestellt. Das Geld soll an vier zivilgesellschaftliche Organisationen fließen: die Caritas Zürich, das Schweizerische Rote Kreuz, die Sans- Papiers-Anlaufstelle Zürich (Spaz) sowie Solidara Zürich (vormals Zürcher Stadtmission). Die "Wirtschaftliche Basishilfe", die tiefer als die übliche Sozialhilfe ausfallen wird, soll ab Mitte 2021 finanzielle Unterstützung anbieten "für in Zürich verankerte Menschen" ohne Zugang zur Sozialhilfe sowie für Menschen, die beim Bezug von Sozialhilfe Risiken eingehen. Soll sollen die Betroffenen ihre Grundbedürfnisse decken können.

Sr. Ariane und mit ihr die vielen sich bei Incontro engagierenden Freiwilligen haben im Frühling 2020 und in den folgenden Monaten quasi wie ein sozialpolitischer Seismograph gewirkt, sich von der viele Menschen in ihrer Existenz bedrohenden Not berühren lassen und rasch und, ohne nach den Gründen zu fragen, oder die Unterstützung an Bedingungen zu knüpfen, Hilfe geleistet. Rotarier\*innen haben diese ebenfalls getan und so ihrerseits wesentlich dazu beigetragen, dieses Engagement finanziell abzusichern. Herzlichen Dank dafür!

Rückblickend mag erstaunen, dass dies in der reichen Stadt Zürich mit ihrem ausgebauten sozialen Sicherungsnetz überhaupt nötig war. Es zeichnet aus meiner Sicht jedoch zivilgesellschaftliches Engagement aus, dass es sich dort entfaltet und "einspringt", wo es der Staat nicht kann oder nicht will. Dass sich die Stadt Zürich sozialpolitisch mit neuen Leistungen der beschriebenen Not annehmen will, wird nun in einem Pilotprojekt ausprobiert und bestimmt im politischen Diskurs erörtert werden. Ich bin überzeugt, dass – abgesehen von der politischen Wertung der skizzierten Not und ihren Gründen, die im rotarischen Universum wie in der Gesellschaft nicht einheitlich ausfallen wird – es stets Menschen geben wird, die aus verschiedensten Gründen durch die in unserem Land eng und gut geknüpften Maschen des sozialen Netzes fallen und so privater Hilfe mannigfaltigster Art bedürfen werden.

\* das Oster-Fundraising 2021 im Rotary Club Zürich City hat bis heute CHF 10'250 Spenden eingebracht

Erwin Carigiet  
Rotary Club Zürich City  
Leiter Kommission Gemeindienst

Zürich, 14. Mai 2021